

nehmer nach Abzug der Steuern und der gesetzlichen Sozialversicherungsbeiträge als Arbeitslohn des letzten Lohnzahlungszeitraums (Monat, Woche) erhalten hat.

Ergibt sich bei einer Zusammenrechnung der Arbeitgeberunterstützung und des Weihnachtsgeschenks nach der Lohnsteuer-tabelle eine niedrigere Steuer als bei der Berechnung nach Pro-zenten — es trifft dieses bei kleineren Beträgen zu —, so braucht nur die nach der Tabelle herauskommende Lohnsteuer und der darauf entfallende Kriegszuschlag gekürzt zu werden.

Entgegen der ursprünglichen Anordnung, daß gezahlte Weih-nachtsgeschenke nur dann vom Gewerbeertrag abgesetzt werden können, wenn die Gefolgschaftsmitglieder auf die Auszahlung einen Rechtsanspruch haben, hat sich der Reichsminister der Finanzen in einem Erlaß vom 8. Dezember 1939 (S 2174 — 31 III)

damit einverstanden erklärt, daß für das Jahr 1939 die Weih-nachtsgeschenke in jedem Falle als Betriebsausgaben verbucht werden dürfen.

**Unsere Soldaten brauchen Lesestoff!**

Selbstverständlich nur wertvolles Material! Fachbücher der Neuzeit haben nicht mehr den trockenen schulmeisterlichen Ton an sich, sondern vermitteln ihr Wissen in frischer, lebendiger Form. Denken Sie daran, wenn Sie das Weihnachtspaket für „Ihren Soldaten“ packen!

**Ein vorbildliches Meisterstück**



Aufn.: Uhrmacherkunst

Auf dem Ersten Groß-deutschen Uhrmachertag in Wien wurde ein prächtiges Meisterstück ausgestellt, das Berufskamerad W. Appelt, Berlin, angefertigt hat und mit dem er seine Meisterprüfung „Ausge-zeichnet“ bestand!

„Wer ist Lehrling?  
Jedermann!  
Wer ist Geselle?  
Der was kann!  
Wer ist Meister?  
Wer was ersann!“

Diese Worte könnte man auch diesem außer-gewöhnlichen Meisterstück voranstellen, denn es besitzt zwei konstruktive Neuheiten, die in mehr als einer Hinsicht Be-achtung verdienen.

**Neuartige Einstellung des Sekundenzeigers**

Da ist zunächst eine Möglichkeit vorgesehen, die Uhr — etwa nach dem Zeitzeichen des Rundfunks — genau auf 60 Sekunden einzustellen. Eine unendlich einfache Vorrichtung hat der junge Meister dazu erdacht: Auf die Welle des Sekundenrades hat er einen kleinen Finger E gesetzt, der bis dicht an die Wandung der Ausdehnung reicht.

Die Vorrichtung selbst wird durch Herausziehen der Krone betätigt und besteht außer dem erwähnten Finger nur noch aus einem dünnen Stahldraht H, der in ein Loch des Winkelhebels R eingehängt ist. Dieser Stahldraht ist in einer Bohrung sowohl durch den Zeigerwerkskloben J als auch durch die Platine ge-führt und macht die Bewegung des Winkelhebels mit.

Wird die Krone herausgezogen, so bewegt sich der Stahl-draht in die Ausdehnung hinein und fängt hier den Finger E des Sekundenrades ab. Der Sekundenzeiger ist entsprechend auf-gesetzt. Wird die Krone wieder hineingedrückt, so gibt der Draht das Sekundenrad wieder frei und die Uhr geht genau mit der vollen Minute und richtigen Sekunde weiter. Für Präzisions-uhren und bessere Uhren ist diese einfache Einrichtung bestimmt eine schätzenswerte Verbesserung, die auch dem Kunden impon-ieren wird.

**Die Befestigung der Spiralfeder**

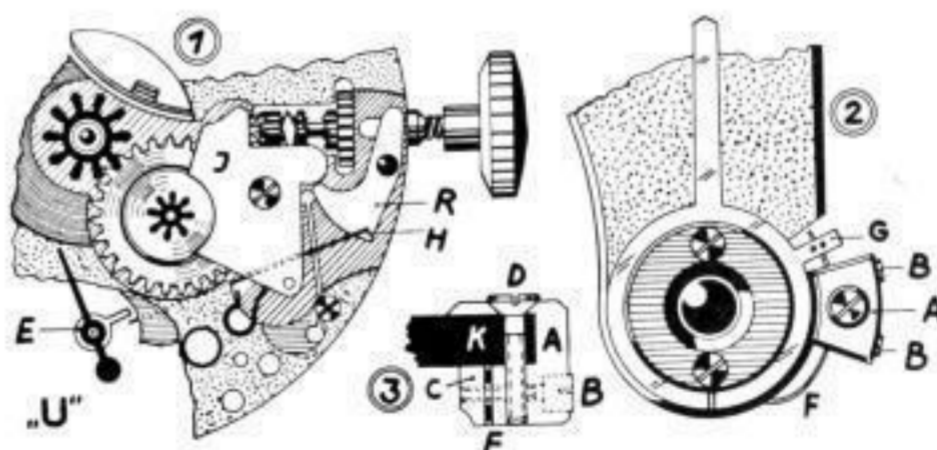
Meister Appelt hat sein tadellos ausgeführtes Meisterstück in jeder Hinsicht für eine Präzisions-Feinstellung vorbereitet. Neben dieser „Nullstellungsvorrichtung“ hat er auch die Spiral-feder mit einer Innenkurve versehen und die Außenkurve ganz anders befestigt als sonst üblich. Die Verstaffung im Klötzchen ist schon oft Gegenstand von Neukonstruktionen gewesen, die das Verformen der Klinge unmöglich machen sollen.

Um den Ansteckungspunkt auf einfache Weise zu ver-ändern, ist bei diesem Meisterstück die Spiralklinge zwischen zwei Stahlbacken A und C geschraubt, so daß das Klötzchen nunmehr sehr viel größer geworden ist, aber die Spiralfeder in jeder Weise schont. Der Spiralerücker ist allerdings beibehalten worden, jedoch zu einem ganz anderen Zweck: Die Spiralfeder F ist mit ihrem Ende zwischen die Stifte geklemmt, damit sie durch den Rückerzeiger G zwischen den Klötzchenbacken verschoben werden kann, nachdem die Schrauben B und B gelöst sind.

Der Querschnitt von Abb. 3 macht die Bauart klar. Der Hauptteil des Klötzchens A umfaßt den Ansatz des Klobens K und durch die Schrauben D von oben her gehalten. Die kleine Backe C wird durch die beiden Schrauben B B angeschraubt. Um diese Backe parallel zu halten, ist oben ein Stück Spiralklinge dazwischen gelegt. Selbstverständlich ist die Ausdehnung des Klötzchens für die Spiralfeder genau konzentrisch zum Un-ruhmittelpunkt gedreht.

Dieses Meisterstück gestattet durch die neue Befestigung jederzeit eine Veränderung der Kurvenlänge, wodurch die Fein-regulierung erleichtert wird. Auch die Einstellung der Höhen-lage ist sehr bequem möglich.

Außer diesen Verbesserungen wurden folgende Teile für die Meisterprüfung angefertigt: Unruhkloben, Unruhwelle, Rückerzeiger, Breguet-Spirale mit Innenkurve, zwei Gold-Regu-



Eine sehr einfache Kon- struktion für die Einstel-lung des Sekundenzeigers auf „60“

Das Spiralklötzchen, das die Spiral-klinge schont, und jede Veränderung der Kurvenlänge gestattet

lierschrauben für die Unruh, acht Gold-Steinfutter, Kleinboden-trieb, Sekundentrieb, Wechselradbrücke, Decksteinplättchen und Aufzugwelle. Meister Appelt hat sich für sein Meisterstück auch ein prächtiges Gehäuse selbst angefertigt.

Das interessante, neue Spiralklötzchen wird wegen seiner schwierigen Herstellung kaum größere Verbreitung finden. Da-gegen kann die Einstellungsmöglichkeit auf „60“ Sekunden in dieser einfachen Art ein gutes Verkaufsargument werden, und Fabrikanten, die nach dankbaren Neuheiten suchen, sind hierauf besonders aufmerksam gemacht.